

Klimaschutz- und Nachhaltigkeitskonzept der Studierendenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Dies ist das Klimaschutz- und Nachhaltigkeitskonzept der Studierendenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). Vertreter*innen der Studierendenvertretung und verschiedener Hochschulgruppen haben in den vergangenen Monaten konkrete Maßnahmen, Handlungsempfehlungen und Positivbeispiele recherchiert. Es wurden insgesamt sechs übergeordnete Themengebiete identifiziert:

1. Universitätsleitung & Verwaltung
2. Lehre & Forschung
3. Infrastruktur
4. Bewirtschaftung
5. Mobilität
6. Veranstaltungen

Durch die Umsetzung dieses Konzeptes stellt die FAU sicher, dass sie auch in Zukunft eine attraktive und innovative Universität bleibt, ihre Vorreiterrolle gegenüber anderen Universitäten weiter ausbaut und sich ihrer Verantwortung für die Gesellschaft stellt.

Weltweit muss laut dem Weltklimarat der Vereinten Nationen (IPCC) globale Klimaneutralität bis spätestens 2050 erreicht werden, um das 1,5-Grad-Ziel von Paris einzuhalten. Im Sinne der Klimagerechtigkeit sind reiche Industriestaaten in größerer Verantwortung und müssen dieses Ziel bereits früher erreichen – Deutschland bis spätestens 2035. Innerhalb Deutschlands haben wirtschaftlich besser gestellte Regionen wiederum einen größeren Anteil beizutragen. Daher sind unter anderem Bayern und besonders unsere Metropolregion als Bildungs- und Forschungsstandort gefordert, proaktiv zu handeln. Die in Erlangen stark vertretene Siemens AG hat sich „Klimaneutralität bis 2030“ zum Ziel gesetzt und auch die Stadt Erlangen hat sich durch das Ausrufen des Klimanotstands zur Umsetzung der nötigen Maßnahmen für die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels verpflichtet.

In Anbetracht der herausragenden Vorbildfunktion und Innovationskraft der FAU halten wir es zwar für ambitioniert, aber nicht unmöglich, bis spätestens 2028¹ die erste klimaneutrale Universität Bayerns zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss auch die Zusammenarbeit mit den Städten und Landkreisen ausgebaut werden. Dieses Papier schlägt konkrete Maßnahmen vor und macht Handlungsempfehlungen, deren Umsetzung einen signifikanten Fortschritt hin zum Ziel der Klimaneutralität bedeuten würde. Dieses Konzept hat keinen abschließenden Charakter – es ist vielmehr als Auftrag der Studierenden an die FAU und als Auftakt zu einem umfassenden Transformationsprozess zu betrachten.

¹ Einige der unterstützenden Gruppen fordern das Erreichen der Klimaneutralität bis 2025

Inhalt

1. Universitätsleitung & Verwaltung.....	3
1.1. Green Office	3
1.2. Nachhaltigkeitsbericht	3
1.3. Klimafonds.....	4
1.4. Lenkungsausschuss.....	4
1.5. Divestment	5
1.6. Papierlose Verwaltung	5
2. Lehre & Forschung	6
2.1. Lehre.....	6
2.2. Wissenstransfer.....	7
2.3. Forschung.....	7
2.4. Start-up-Förderung.....	8
3. Infrastruktur	9
3.1. Gebäudeinfrastruktur.....	9
3.2. AusstaYung	10
3.3. Urbane Gärten.....	10
4. Bewirtscha [ung]	11
4.1. Stromversorgung.....	11
4.2. Heizenergie.....	11
4.3. Trinkwasserspender	12
4.4. Papier	12
4.5. Einkauf.....	12
4.6. Müllvermeidung und Mülltrennung.....	13
4.7. ToileYen.....	14
5. Mobilität.....	15
5.1. KostengerechHgkeit	15
5.2. Dienstreisen.....	15
5.3. Unterstützung nachhaltiger LogisHkkonzepte in Erlangen	16
5.4. Nachhaltiger Fuhrpark	16
5.5. Förderung von Diens_ahrrädern	16
5.6. Pendelbus.....	17
5.7. Fahrradständer und Fahrradwege	17
6. Veranstaltungen	18
6.1. IdeenweYbewerb der jeweiligen Fakultäten.....	18
6.2. Das Schlossgartenfest bis 2025 klimaneutral gestalten	18
6.3. Catering bei Veranstaltungen.....	19
6.4. KunstweYbewerb.....	19
Quellen & weitere InformaHon.....	20

1. Universitätsleitung & Verwaltung

Um eine klimafreundliche und nachhaltige Universität zu werden, ist es nötig, die Punkte des Klimaschutzkonzeptes in den organisatorischen Strukturen der Universität zu verankern. Entsprechende Rahmenbedingungen sind unerlässlich, damit die gewünschten Ziele implementiert, aber auch innerhalb des Verwaltungsapparates parallel umgesetzt werden können. Als essenziell für die notwendige Transformation betrachten wir die Etablierung eines **Lenkungsausschusses**, die Einrichtung eines **'Green Office'** und, zur langfristigen Finanzierung aller Projekte, den Aufbau eines **Klimafonds**. Jede Abteilung muss ihr Einsparpotential hinsichtlich des ökologischen Fußabdruckes individuell prüfen. Im Folgenden werden die beschriebenen Organe näher erläutert.

1.1. Green Office

Das 'Green Office' dient allen Studierenden, Hochschulgruppen und Hochschulmitarbeiter*innen als Anlaufstelle der Informationsweitergabe und Unterstützung zum Thema Nachhaltigkeit sowie zur Vernetzung untereinander. Als zentrale Koordinationsstelle schafft es dadurch die Möglichkeit Nachhaltigkeitskonzepte und -projekte kontinuierlich zu entwickeln und anschließend in Lehre, Forschung und im universitären Betrieb umzusetzen.

Weiterhin befasst sich das Green Office mit konkreten Aufgaben an der FAU selbst, wie der Organisation universitätsinterner Wiederverwertung, bzw. Weitervermittlung von Ausstattungsgegenständen (s. 3.2). Auch die Beteiligung an der Informationsvermittlung und Lehre, beispielsweise durch die Organisation regelmäßiger Ringvorlesungen (s. 2.1) und Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz, gehören zu seinen Aufgaben.

Dadurch wird Nachhaltigkeit an Universitäten strukturell verankert und die Zusammenarbeit zwischen Initiativen verbessert. Für die Realisierung des Green Office ist es notwendig, feste Stellen, die mit fachkundigen Mitarbeiter*innen und Werksstudierenden besetzt werden, zu schaffen. In Europa existiert dieses Modell bereits an 40 Hochschulen. Organisationen wie das "netzwerk n" bieten Unterstützung beim Aufbau solcher Green Offices an. Eine Finanzierung kann evtl. über den in 1.3 vorgeschlagenen Klimafonds erreicht werden.

Weiterhin liegt es im Zuständigkeitsbereich des Green Office Vernetzung von Nachhaltigkeitskonzepten und deren Umsetzung mit anderen Universitäten voranzutreiben. Durch diesen Austausch können sowohl der eigene Beitrag zum Klimaschutz immer wieder kritisch hinterfragt als auch neue Ideen entwickelt und verbreitet werden. Ebenso erhoffen wir uns, dass durch die vereinten Stimmen deutscher – und idealerweise auch europäischer – Universitäten, die sich mit den Herausforderungen des Klimawandels befassen, die Forderungen der Wissenschaft an die Politik endlich mehr Gehör finden.

1.2. Nachhaltigkeitsbericht

Ein regelmäßig erscheinender Nachhaltigkeitsbericht der FAU ist unentbehrlich. In diesem sind der derzeitige Stand, aktuelle Fortschritte, sowie zukünftige Potentiale und Aufgaben

einer universitätsweiten Nachhaltigkeitsstrategie darzustellen und auf der FAU-Homepage zu veröffentlichen. Ein Hinweis auf den Bericht kann mit dem allgemeinen Newsletter der FAU verbreitet werden.

Der Nachhaltigkeitsbericht enthält idealerweise zumindest folgende Informationen der letzten und des aktuellen Jahres:

1. Energiekosten und Energieverbräuche sowie resultierende CO₂-Belastung für jedes FAU-Gebäude und als FAU-Gesamtbilanz
2. Anzahl der Dienstreisen sowie daraus resultierende CO₂-Belastung; klassifiziert nach Flug-, Bahnreise oder PKW-Nutzung (jeweils mit kmAngabe)
3. Fahrzeugpark der FAU
4. Anzahl der Stellplätze für PKW und Fahrräder
5. Auflistung aller relevanten getätigten Maßnahmen zum Klimaschutz
6. Auflistung aller für das nächste Jahr geplanten Maßnahmen zum Klimaschutz
7. Auflistung aller überhaupt notwendigen Maßnahmen zum Klimaschutz
8. Energetische Sanierungen im Rahmen von Baumaßnahmen
9. Gewinnung erneuerbarer Energie, besonders von Photovoltaik
10. Für Klimaschutz und Green Office eingesetzte Haushaltsmittel der FAU

Bei ausreichender Personalausstattung kann die Erstellung dieses Berichtes den Mitarbeiter*innen des Green Office obliegen. Da der Schwerpunkt seiner Arbeit aber auf den in 1.1 beschriebenen Aufgaben liegt, dürfen Umfang und Frequenz des Berichts das Green Office nicht zu stark auslasten. Der Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsmanagement verfügt bereits über Erfahrung in diesem Bereich.

1.3. Klimafonds

Um die Finanzierung der in diesem Papier angesprochenen Maßnahmen und weiterer Projekte im Rahmen des universitären Klimaschutzes zu ermöglichen, schlagen wir das Konzept des Klimafonds vor. In diesen fließen Gelder, die durch Bepreisung klimaschädlicher Regelungen und Vorgehensweisen, beispielsweise im Mobilitätsbereich (s. 3. Mobilität), erhoben werden.

Da die Finanzierung für alle Projekte unentbehrlich ist, soll bis März 2020, unter Mitwirkung der Studierendenschaft, ein konkreter Finanzierungsplan zur Befüllung des Klimafonds erstellt werden.

1.4. Lenkungsausschuss

Als Kontrollinstanz für alle Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsprojekte regen wir die sofortige Etablierung eines Lenkungsausschusses an. Dieser bearbeitet unter Leitung eines*r Vizepräsident*in mit Vertretungen aller Fakultäten, die in diesem Papier vorgestellten Thematiken.

Weitere Mitglieder bilden die Mitarbeiter*innen des einzurichtenden 'Green Office' sowie Vertreter*innen aus der Studierendenschaft.

Des Weiteren ernennt jedes Department und jede Fakultät eine*n Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbeauftragte*n, welche*r dem Lenkungsausschuss zusätzlich in beratender Funktion angehört.

Die Aufgaben des Lenkungsausschusses bestehen in der Verwaltung des Klimafonds sowie der Vorgabe von Prioritäten und Zielen an das 'Green Office' und an die Klimaschutzbeauftragten der Fakultäten und Departments. Der Ausschuss segnet außerdem den Nachhaltigkeitsbericht ab und kontrolliert halbjährlich die Fortschritte in Sachen Umweltschutz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit an der FAU.

1.5. Divestment

Beim sogenannten Divestment handelt es sich um das Gegenteil von Investment, also das Zurückziehen von Aktien, Anleihen und Investmentfonds. Konkret ist dieses Divestment bei klimaschädlichen Fonds durchzuführen. Dabei werden öffentliche und private Institutionen dazu aufgefordert finanzielle Ressourcen nicht in den fossilen Energiesektor, sondern in klimafreundliche und sozialverträgliche Projekte zu investieren. Dass Divestment an Universitäten in Deutschland prinzipiell möglich ist, hat die Universität Göttingen bewiesen. Seit August 2018 investiert sie nicht mehr in Unternehmen, die mit fossilen Energien Geschäfte machen. Während in England schon 30 % aller Universitäten desinvestieren, steht das Thema an deutschen Hochschulen leider noch nicht auf der Tagesordnung. Um Klimaziele zu erreichen, fordern wir deswegen die FAU auf, die eigenen Finanzmittel zur Verwirklichung nachhaltiger Ziele einzusetzen. Hierfür ist eine Überprüfung der Anlagen der Universität und Rücklagen nach den Prinzipien des "fossil free" notwendig. Zudem sprechen wir uns für eine Umstellung aller Bankkonten der FAU auf nachhaltige Konten aus, soweit dies bewerkstelligt werden kann. Dafür geeignet sind z.B. Konten der Umweltbank oder der GLS-Bank, aber auch nachhaltige Konten bei traditionellen Banken.

1.6. Papierlose Verwaltung

Im Zeitalter der Digitalisierung ist es zunehmend möglich, bürokratische Dokumente nicht mehr auf Papier drucken zu müssen. Daher befürworten wir die zunehmende Durchsetzung papierlosen Arbeitens, auch in der Verwaltung der FAU. Wir nehmen zur Thematik Papierreduktion detailliert Stellung unter 4.4.

2. Lehre & Forschung

Lehre und Forschung bilden die Kernkompetenz der FAU. Daher ist eine feste Verankerung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen hier unabdingbar. Die FAU kann durch eine Sensibilisierung ihrer Forscher*innen und Studierenden in diesen Bereichen ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung in besonderem Maße nachkommen.

Die kommende Generation an Studierenden kommt zudem aus den bezüglich Klimaschutz & Nachhaltigkeit zunehmend politisierten Gymnasien. Mit Sicherheit wird die thematische Aufstellung in dieser Richtung in Zukunft eine immer größere Rolle im Entscheidungsprozess der Abiturient*innen bei der Wahl der Universität spielen. Für die FAU bietet sich daher die Chance, mit einem entsprechend ausgerichtetem Angebot, ihre Attraktivität als Studienort nachhaltig zu steigern.

2.1. Lehre

Wir begrüßen das im Wintersemester 2019/20 erstmals angebotene Forschungsseminar zu Kooperation und Nachhaltigkeit. Allerdings bietet dieses Seminar nur 20 Studierenden der Wirtschaftswissenschaften die Gelegenheit, sich mit dem zukunftsweisenden Thema der Nachhaltigkeit akademisch auseinander zu setzen. Ein weiter Vorstoß in diese Richtung wurde mit dem Nachhaltigkeitsseminar im Rahmen des Studiengangs „Chemical Engineering – Nachhaltige Chemische Technologien“ gemacht. Da diese Veranstaltung nicht angerechnet werden kann, ist die Zahl der Teilnehmer*innen überschaubar.

Wir wünschen uns daher sowohl allgemeine als auch fakultätsspezifische Lehrveranstaltungen und Studiengänge zu den Themen 'Klimakrise' und 'Nachhaltigkeit', die den Teilnehmer*innen Wissen über die gegenwärtigen ökologischen und sozialen Risiken vermitteln.

Uns ist bewusst, dass einige Studiengänge per se einen eindeutigeren/engeren Bezug zu diesem Themengebiet aufweisen als andere. Zudem ist uns bekannt, dass Inhalte der Staatsexamenscurricula, wie Lehramt, Jura, Medizin, Zahnmedizin und Pharmazie, nicht beliebig von einzelnen Universitäten gestaltet werden können.

Jedoch sehen wir die FAU in der Verantwortung, ihre Absolvent*innen, die auf verschiedensten Ebenen die Gesellschaft gestalten werden, frühzeitig auf die Herausforderungen vorzubereiten, die die Klimakatastrophe mit sich bringen wird. Zudem können die Studierenden, durch die Vermittlung von Fertigkeiten und das Bereitstellen von Austauschmöglichkeiten, dazu ermutigt werden, sich kritisch mit Entwicklungen auseinanderzusetzen und konstruktiv an Problemlösungen zu arbeiten. Aus den „Ethischen Grundsätzen des Ingenieurberufs“, welche vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) entwickelt wurden, geht hervor, dass Ingenieure hierzu in der Lage sein sollten.

Konkret fordern wir die Einführung eines Wahlpflichtmoduls „Nachhaltigkeit, Ethik und Verantwortung“. Dieses soll in allen Studiengängen, bei welchen die FAU die Akkreditierung selbst durchführen kann, eingeführt werden. Hierbei können alle Studierenden unter ver-

schiedenen Vorlesungen und Seminaren in diesem Themenbereich auswählen. Die Einführung soll bis spätestens Ende 2022 erfolgen.

Übergangsweise ist es möglich, das Angebot schrittweise auszubauen und in die Studiengänge zu integrieren. Eine Schlüsselrolle kann hierbei das Zentralinstitut für Wissenschaftsreflexion und Schlüsselqualifikation (ZiWiS) spielen. Das Angebot sollte auf allen Kanälen beworben werden.

Auch müssen Dozent*innen aller Fakultäten darin unterstützt werden, Vorlesungsthemen in den Kontext der Nachhaltigkeit einzubinden. Das ZiWiS kann hier wieder unterstützend mitwirken. Wir möchten betonen, dass wir uns dies auch für Studiengänge mit bereits vorhandenem Bezug zu Umweltthemen wünschen.

Der Praxisbezug bestehender Lehre kann ausgebaut werden. Beispielsweise könnten technische Studiengänge Ideen zum Energiesparen und Abfallrecycling an der FAU ausarbeiten. Mittelfristig ist das Angebot von Studiengängen mit den Schwerpunktthemen Ökologie, Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz auszuweiten.

2.2. Wissenstransfer

Durch das Abhalten von Konferenzen und Podiumsdiskussionen, welche die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt, Klimaschutz und Zukunft betreffen, kann sich die FAU öffentlichkeitswirksam positionieren. Im Rahmen dieser Veranstaltungen können Gastredner*innen anderer Forschungseinrichtungen eingeladen werden, um eine intensivere Vernetzung in diesen Bereichen zu erreichen. Öffentliche Konferenzen fördern außerdem den Wissenstransfer in die gesamte Gesellschaft und stärken den Rückhalt gegenüber der Wissenschaft. Die Integration von Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaspekten in Lehre und Forschung soll bei der Berufung neuer Professor*innen und bei der Neubesetzung von Ämtern verstärkt berücksichtigt werden.

Wir erwarten, dass das Fortbildungsangebot für Mitarbeiter der FAU um Energiesparseminare erweitert wird, um dadurch die Energieeffizienz am Arbeitsplatz zu erhöhen.

2.3. Forschung

Neben der unter 2.1 genannten Bevorzugung von Dozent*innen und Forscher*innen bei der Stellenbesetzung, die sich in ihrer Arbeit mit Nachhaltigkeit und Klima befassen, sprechen wir uns generell für eine kritische Auseinandersetzung mit Forschungsinhalten an der FAU aus, insbesondere bezüglich der Aspekte Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Wir wollen keine*n Wissenschaftler*in anklagen und wollen die Freiheit der Lehre und Forschung gewahrt wissen. Da bislang keine klare und endgültige Definition des Begriffs „Nachhaltigkeit“ existiert, wird die Bewertung von individuellen Lehr- und Forschungstätigkeiten dementsprechend schwierig sein. Wir halten starre Kriterien, die ein Projekt für „nachhaltig“ oder „nicht nachhaltig“ deklarieren, weder für möglich noch für zielführend. Deswegen befürworten wir die kritische Einzelfallbewertung durch Expert*innen aus dem jeweiligen Fach-

gebiet, die sich bei der Evaluation von Forschungsprojekten an bestimmten Anhaltspunkten, wie der Verwendung fossiler bzw. seltener Rohstoffe oder der Entstehung umwelttoxischer Nebenprodukte, orientieren.

Die Universität kann außerdem gezielt zukunftsfähige Forschungsvorhaben fördern, die ganz besonders positive Auswirkungen auf Natur und Mensch haben. Daher befürworten wir die Einführung eines Nachhaltigkeitspreises für Forschung.

2.4. Start-up-Förderung

In den letzten Jahren hat die Universität viele Start-up-Förderungsprogramme, wie z.B. das 5€-Business, die Digital Tech Academy oder zuletzt die FAU Sandbox, gestartet. Aus diesen sind auch nachhaltige Start-ups entstanden. Wir setzen uns dafür ein, dass ein Start-up-Programm explizit für nachhaltige, ökologische Ideen und Innovationen eingeführt wird.

3. Infrastruktur

Infrastruktur trägt entscheidend zur Klimaneutralität von Standorten bei. Da die FAU in absehbarer Zeit wohl einige Gebäude neu errichten oder sanieren wird, ist dies eine gute Gelegenheit auf nachhaltige und zukunftsorientierte Gebäudegestaltung zu achten. Das staatliche Bauamt ist für die Universität zuständig. Daher sehen wir die Rolle der FAU hier eher als Interessenvertretung. Manche Teilbereiche dieses Abschnittes kann die Universität jedoch auch vollkommen selbstständig in Angriff nehmen.

3.1. Gebäudeinfrastruktur

Bei bestehenden Gebäuden kann eine dezentrale Evaluation des Bestandes massiv Kosten, Verbrauch und Emissionen sparen. Die Studierendenschaft schlägt vor, bei dieser dezentralen Evaluation auf bestehendes Know-how der Mitarbeiter*innen vor Ort zurückzugreifen. Auf diese Weise wäre die Schaffung einer neuen Stelle nicht nötig. In Rücksprache mit dem Lenkungsausschuss, dem Bericht erstattet werden müsste, können somit vor Ort konkrete Verbesserungen im Sinne von Klimaschutz und Nachhaltigkeit vorgeschlagen und umgesetzt werden. Mittel für notwendige Nachrüstungen und Umbaumaßnahmen können im Lenkungsausschuss aus dem Klimafonds beantragt werden.

Um die generelle Klima- und Umweltfreundlichkeit bei Neubauten zu gewährleisten, soll der Goldstandard in der Kategorie „Ökologische Qualität“, nach dem Bewertungssystem nachhaltiges Bauen (BNB) des Bundesbauministeriums, eingehalten werden. Die Nachweisführung der Einhaltung dieses Standards lässt sich mit der sogenannten Ökobilanz² bewerkstelligen. Falls eine offizielle Zertifizierung zu umständlich oder zu teuer sein sollte, besteht auch die Möglichkeit, diese Standards ohne eine solche umzusetzen. Dadurch lässt sich besonders die graue Energie, die z.B. bei der Betonproduktion anfällt, deutlich reduzieren. Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft hat als nachwachsender Kohlenstoffspeicher eine signifikant bessere Umweltverträglichkeit und ist in moderner Bauweise schnell und sicher einsetzbar.

Die Einbindung von Grün sollte im Planungsprozess von Anfang an priorisiert werden und nicht erst am Ende der Baumaßnahme durchgeführt werden. Insbesondere sprechen wir uns für die Begrünung von Dächern der Neubauten und wenn möglich der Altbauten aus, da Gründächer das Raumklima der begrünten Gebäude und das Stadtklima durch ihren kühlenden Effekt positiv beeinflussen. Dies wirkt sich positiv auf die Effizienz von dortigen PV-Anlagen aus. Zudem kann so die Lebensdauer des Dachs erhöht und ein zusätzlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen innerhalb urbaner Flächen geschaffen werden. Darüber hinaus wirken sich insbesondere Bäume positiv auf das Stadtklima aus. Daher sehen wir die FAU in der Pflicht, ihre Grundstücke auf Eignung zu prüfen und, wo möglich, Bäume pflanzen. Für im Prozess der Neubebauung gefällte Bäume sind selbstverständlich Ersatzpflanzungen vorzunehmen.

² Die Berechnung der Ökobilanz muss nach den „Bilanzierungsregeln für die Erstellung von Ökobilanzen“ erfolgen. Dazu existiert das kostenfreie eLCA-Tool. Dieses basiert auf der ÖKOBAUDAT-Datenbank des BMI, welche die vereinheitlichte Datenbasis des BNB ist.

3.2. Ausstattung

Als Ausstattung bezeichnen wir im Folgenden die Inneneinrichtung und Geräte in Gebäuden der FAU.

Bei der Neuanschaffung von Möbeln sprechen wir uns für möglichst lokale Hersteller*innen und Anbieter*innen aus. Zudem müssen Einrichtungsgegenstände aus nachwachsenden Rohstoffen bevorzugt werden.

Beim Gerätekauf ist ganz besonderes Augenmerk auf die Energieeffizienz zu legen. Bei Nichtnutzung und nachts soll – soweit es den Forschungsbetrieb nicht einschränkt – stets eine automatische Abschaltung der Geräte, insbesondere der Computer, eingerichtet werden. So können auch finanzielle Einsparungen erzielt werden.

Einem Neukauf sind Gebrauchsgüter und Reparaturen, falls möglich, vorzuziehen. Bei Umbauten in Teilen der Universität fallen oft vermeintlich überflüssige Ausstattungsgegenstände an. Diese könnten aber an anderer Stelle noch Verwendung finden. Beispielsweise können ausrangierte Tische und Stühle im Seminarraum einer anderen Fakultät benötigt werden oder würden in den Wohnheimen des Studentenwerks noch Abnehmer*innen finden. Die im Univis vorhandene Möbel- und Rechnerbörse soll bekannter gemacht werden und Institute zur Nutzung verpflichtet werden. Des Weiteren können viele Möbel, z.B. durch den Allgemeinen technischen Dienst (ATD) oder im FAU FabLab, repariert werden.

Bisher fehlt die universitätsinterne Absprache bei Umbauten häufig leider vollständig, sodass zahlreiche Gegenstände voreilig entsorgt werden. Auch hier könnte man Umweltschutz erneut mit finanziellen Einsparungen verbinden.

Eine Schlüsselrolle bei der Koordination kann das Green Office (s. 1.1) spielen, an welches sich Einrichtungen mit überschüssiger Ausstattung wenden können.

3.3. Urbane Gärten

Bereits jetzt gibt es an der Technischen Fakultät einen von Studierenden und Promovierenden angelegten urbanen Garten, der auf große Zustimmung der Studierenden und Mitarbeiter*innen trifft. Auch an der Philosophischen Fakultät wurde in der Vergangenheit eine Bepflanzungsaktion am Kochstraßen-Beet durchgeführt, welche heute noch Früchte trägt und gleichermaßen diesen Bereich der FAU aufwertet. Mit einer Ausweitung der Förderung solcher Projekte durch die FAU lässt sich dieses Konzept erweitern und mehr urbane Gärten können auf dem Universitätsgelände angelegt werden. Wichtig ist hierbei die Schaffung der notwendigen Infrastruktur, wie beispielsweise der Wasserversorgung. Wünschenswert wäre es auch, die urbanen Gärten in Lehr- und Forschungsprozesse einzubinden. Dass dies gelingen kann, zeigt das Gartenprojekt "Flora Urbana", welches im Rahmen eines Seminars am Institut für Geographie in Tennenlohe initiiert wurde

4. Bewirtschaftung

Ein wichtiger Baustein für die Errichtung einer nachhaltigen Universität ist die Unterstützung eines funktionierenden Ressourcenkreislaufes. Dies bedeutet, dass der Grundsatz „reduce, reuse, recycle“ umgesetzt werden muss.

Während wir unter 3.2 vor allem unsere Forderungen bezüglich der dauerhaften Ausstattung der Gebäude ausgeführt haben, werden wir im Folgenden wünschenswerte Verbesserungen bezüglich des Umgangs mit Verbrauchsgütern wie Wasser sowie der Entsorgung und Vermeidung von Abfällen vorlegen. Das Engagement der FAU kann universitätsnahe Einrichtungen, wie z.B. das Studentenwerk, das RRZE oder die Universitätsklinik, dazu anhalten, in den genannten Bereichen ebenfalls nachhaltiger zu wirtschaften.

4.1. Stromversorgung

Der rasche Ausbau sowie die Nutzung Erneuerbarer Energien sind entscheidend für einen erfolgreichen Klimaschutz an der FAU. Dazu gehört die sofortige Bebauung aller Hausdächer, Parkhäuser und Freiflächen mit Photovoltaik-(PV)-Anlagen.

Dadurch kann eine möglichst weitgehende Autonomie in der Energieversorgung erreicht werden. Des Weiteren ist eine dezentrale und nachhaltige Energiespeicherung zu prüfen und umzusetzen. Zusätzlicher Strom wird künftig ausschließlich von zertifizierten Anbietern für Ökostrom, welcher höchsten Gütesiegeln entspricht, bezogen. Zudem senkt die flächendeckende Nutzung von LED-Lampen an der FAU den Energieverbrauch erheblich. Um den jeweiligen Energieverbrauch der einzelnen Institute nachvollziehen zu können, sollen dezentrale Messvorrichtungen installiert werden, die eine genaue Aufschlüsselung ermöglichen. Dies bezieht sich insbesondere auf die Messung in Gebäuden, welche von mehreren Lehrstühlen genutzt werden.

Die Universität setzt sich politisch dafür ein, dass mehr erneuerbare Energie erzeugt, die kürzlich beschlossene Aufhebung des PV-Deckels unterstützt wird und Hindernisse wie das 10 H-Gesetz abgeschafft werden. Die FAU setzt sich außerdem dafür ein, dass PV-Anlagen auch auf Denkmalschutzgebäuden errichtet werden dürfen.

4.2. Heizenergie

Der Großteil der Gebäude der FAU ist bereits an Fernwärme angeschlossen. Dennoch soll bis Ende 2021 von allen fossilen Energieträgern, wie z.B. Erdöl, auf Fern-/Nahwärme oder Geothermie umgestellt werden. Dies kann z.B. in Zusammenarbeit mit dem Geozentrum geschehen. Zur Warmwasserproduktion können Solarthermieanlagen genutzt werden. Ferner sind alle dezentralen Möglichkeiten zur Kraftwärmekopplung zu nutzen. Gerade wegen des ganzjährigen Kältebedarfs an der FAU bestehen beste Rahmenbedingungen für die Kombination von Blockheizkraftwerken und Absorptionskältemaschinen.

4.3. Trinkwasserspender

An der Technischen Fakultät werden bereits Spender durch die Fachschaftsvertretung betrieben. Eine flächendeckende Versorgung mit Trinkwasserspendern auf dem Universitätsgelände wäre ein wirkungsvolles Mittel, Plastikmüll zu vermeiden. Flächendeckend bedeutet dies für uns mindestens ein Gerät in jeweils einem zentralen Gebäude jeder Fakultät, in der Universitätsbibliothek sowie in allen Mensen. Alle Wasserspender müssen selbstverständlich von jeder Person frei benutzbar sein.

4.4. Papier

Wie bereits unter 1.6 angesprochen, halten wir alle Lehrstühle und Institute dazu an, den Papierverbrauch zu reduzieren. Dies kann in der Lehre durch Online-Angebote stattfinden. Eine weitere Alternative ist die Entwicklung eines Konzepts, in welchem Lernmittel von einem Jahrgang an den nächsten weitergegeben werden. Wir begrüßen auch die Erweiterung des Bibliotheksbestandes inklusive der verfügbaren E-Books.

Neben Lehrmitteln und bürokratischen Ausdrucken halten wir die Reduktion von Informationsmaterialien, wie Flyern und Broschüren, ebenso für erstrebenswert. Hierfür kann eine Ausweitung der FAU App, mit Push Mitteilungen und Abonnements, dienen. Dies könnte auch die E-Mail-Flut etwas eindämmen. Die Universität verfolgt dieses Ziel gemeinsam mit dem RRZE.

Die FAU ist dazu angehalten, alle internen Drucke auf 100 % Recyclingpapier durchzuführen. Dass dies möglich ist, zeigen bereits mehrere Hochschulen in Deutschland. Externe Drucke sind in Umweltdruckereien vorzunehmen. Wir unterstützen auch die Anschaffung passender Drucker in allen Instituten, sofern ein altes Gerät ersetzt werden muss.

Eine Möglichkeit, die Verwendung von Recyclingpapier an der Universität einzuführen und dem Siegel einer „Fairtrade-University“ gerecht zu werden, ist die Teilnahme an dem Wettbewerb „Papieratlas“ der „Initiative Pro Recyclingpapier“. Hiermit kann die Umstellung des Papierbedarfs an Hochschulen mit dem Blauen Engel gefördert und gewürdigt werden. Der „Papieratlas“ ermittelt die Recyclingquoten in allen Einsatzbereichen der Hochschule, wie z.B. Verwaltung, Fakultät / Fachbereiche sowie Druck- und Kopierservice, und vergibt anschließend Bewertungen zur „Recyclingpapier-freundlichsten Hochschule“. So kann die Universität deutlich dazu beitragen, Ressourcen zu sparen. Beispielsweise werden bei der Herstellung von zwei DIN-A4-Blättern Recyclingpapier im Vergleich zu Frischfaserpapier 0,33 l Wasser eingespart.

4.5. Einkauf

Schon beim Einkauf kann Müll vermieden werden, indem unter anderem Mehrfachverpackungen genutzt werden. Beispielsweise können Lehrstühle und Institute den Einkauf von ähnlichen Produkten (z.B. Fairtrade-Kaffee) zusammen koordinieren und größere Mengen bestellen, um somit Verpackungsmüll zu vermeiden. Bei Gemeinschaftsbestellungen könnte das

Green Office (s. 1.1) unterstützend tätig sein. Weiterhin soll eine Plattform für gemeinsame Großbestellungen eingerichtet werden.

Generell ist bei der Anschaffung von Materialien auf deren Umweltverträglichkeit zu achten. Möglicherweise lassen sich für manche Produkte auch die Transportwege reduzieren, indem man auf regionale Anbieter*innen umsteigt. Falls überschüssige Produkte vorhanden sind, können diese entweder an andere Institute/Einrichtungen zur Verwendung weiter- oder an die Lieferant*innen zur Weiterverarbeitung zurückgegeben werden. Bei FAU-Merchandise-Artikeln soll ein Schwerpunkt auf langlebige, nachhaltige, ökologische und Fairtrade-Produkte gesetzt werden.

Als bemerkenswertes Positivbeispiel für klimafreundliches und nachhaltiges Agieren möchten wir den Gastronomiebereich des Studentenwerks hervorheben. Hier wird bei der Auswahl der Produkte auf möglichst regionale Produktion sowie die Erfüllung von Fairtrade-Kriterien geachtet. Zudem wird das Essensangebot in Richtung vegetarisch/vegan verschoben, die Fleischmenge pro Gericht reduziert sowie der vermehrte Einsatz von qualitativ hochwertigen Fleischersatzprodukten gefördert.

4.6. Müllvermeidung und Mülltrennung

Wir setzen uns für eine drastische Müllreduzierung auf allen Ebenen ein. Ein Beispiel für Müllreduzierung wird auf Papier bezogen bereits unter 4.4 beschrieben; Müllvermeidung beginnt bereits beim Einkauf, wie unter 4.5 beschrieben wurde.

In Europa gehen derzeit mehr als 30 % der genießbaren Lebensmittel verloren. Mehr als 2/3 davon werden in noch genießbarem Zustand entsorgt. Darum kann sich die Universität in den Gremien des Studentenwerks mit diesem gemeinsam gegen Lebensmittelverschwendung und für Plastikvermeidung engagieren. Dies gelingt durch das Verschenken übrig gebliebener Ware aus den Cafeterien, Mensen sowie nach Veranstaltungsbuffets an die „Erlanger Tafel“ oder „Foodsharing Erlangen“. Von diesen werden die Produkte sogar selbst abgeholt.

In Kooperation mit dem „Umsonstladen“ in Erlangen gibt es die Möglichkeiten einerseits Fundsachen weiterzugeben, und andererseits für Studierende, sich regelmäßig alter oder nicht mehr benötigter Kleidung zu entledigen. Dies kann ggf. auch im Rahmen eines Kleider-tauschs mit anderen Studierenden stattfinden. Solche, oder ähnliche, Kleiderversammlungen und Tauschbörsen könnten über das Green Office (s. 1.1) koordiniert werden.

Wenn Müll nicht aufgrund von Richtlinien verbrannt werden muss, ist eine konsequente Mülltrennung für das Recycling nötig, wofür entsprechende Mülltrennungssysteme notwendig sind. Auch die Putzkräfte müssen dazu angehalten werden, den vorsortierten Müll sachgemäß getrennt in die richtigen Container zu geben. Hierfür benötigen die Reinigungskräfte entsprechendes Know-how und passendes Equipment.

4.7. Toiletten

Um Wasser und Energie zu sparen, ist der Betrieb neuer Toiletten mit Grauwasser sinnvoll. Bei der Gestaltung von Waschgelegenheiten, ist die umweltfreundlichste Option bei Wasserhähnen und Trockenmöglichkeiten erstrebenswert. Als Alternativen zu Papierhandtüchern sollen Handtrockner und Stoffhandtücher evaluiert werden.

5. Mobilität

Der Verkehrssektor trägt etwa ein Fünftel zu den CO₂-Emissionen Deutschlands bei. Dieser Anteil im Vergleich zu 1990 sogar gestiegen, was unter anderem durch einen stetig wachsenden Anteil der Verkehrsleistung durch Autos, Lastwägen und Motorräder – also den motorisierten Individualverkehr (MIV) – erklärt wird. Aufgrund des großen Einsparpotentials an CO₂ in diesem Sektor, halten wir eine klimafreundliche Verkehrswende für essenziell. Nicht nur Bund und Länder, sondern auch die Hochschulen können ihren Beitrag dazu leisten. Die FAU kann den öffentlichen Nahverkehr sowie die Infrastruktur für Fahrradfahrer*innen zusammen mit der Kommune fördern, um damit umweltfreundliche Alternativen zum MIV für Studierende attraktiver zu machen.

5.1. Kostengerechtigkeit

Kostenfreier Parkraum ist einer der stärksten Subventionierungsmechanismen für den MIV. Hier kann die FAU im Sinne einer klimafreundlichen Ausrichtung effektiv ansetzen. Die Liegenschaften der Universität verfügen mitunter über signifikante Parkflächen, welche von Mitarbeiter*innen und Studierenden teils kostenfrei genutzt werden können. Wir halten es daher für zwingend notwendig, dass die FAU Parkgebühren für sämtliche Stellplätze erhebt, um einen weiteren Schritt in Richtung Kostengerechtigkeit zu gehen. Die Gebühren sollten primär den Verwaltungsaufwand ihrer Erhebung decken, überhängende Mittel fließen in den Klimafonds.

Ergänzend hierzu regen wir die Ausweitung des studentischen Semestertickets auf die Mitarbeiter*innen an. Ein subventioniertes Jobticket kann die Mobilität in der Region nachhaltig verbessern. Hierzu empfehlen wir zunächst eine interne Umfrage bezüglich der individuellen Verkehrsmittelnutzung durchzuführen. Auch die weitere Förderung von Vernetzungsplattformen zur Bildung von Fahrgemeinschaften, wie etwa der des Start-ups „Roadius“ aus der Digital Tech Academy, kann zu einer Reduktion des Autoverkehrs beitragen.

5.2. Dienstreisen

Wir sprechen uns für eine Reduktion klimabelastender Mobilitätsarten, allen voran der Flugreisen, aus. Falls eine dienstliche Flugreise trotzdem notwendig ist, fordern wir eine verpflichtende finanzielle Kompensation der entstandenen Treibhausgasemissionen. Die Höhe soll anhand der Länge der Flugstrecke bestimmt und in den Klimafonds eingezahlt werden.

Zudem plädieren wir für den vollständigen Verzicht von Kurzstreckenflügen unter 600 km und den Umstieg auf den Zugverkehr als Alternative. Vorbild für eine universitäre Flugemissionsreduktionsstrategie ist hierbei die Humboldt Universität in Berlin. Zudem können manche Dienstreisen vollständig durch Telefonkonferenzen ersetzt werden.

5.3. Unterstützung nachhaltiger Logistikkonzepte in Erlangen

Der Logistiksektor setzt in der Stadt Erlangen bereits erste Impulse in Richtung einer klimafreundlichen Verkehrswende. Auf dem Siemens Campus, wo die FAU in Zukunft ihre Präsenz erweitern möchte, werden unter anderem neue CO₂-neutrale Logistikkonzepte entwickelt. Auch die Stadt Erlangen beabsichtigt, im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplanes neuartige Logistikkonzepte zu testen. Die FAU kann derartige Projekte aktiv unterstützend mitentwickeln.

Außerdem kann sie sich für den verstärkten Ausbau der Radwege und des öffentlichen Nahverkehrs in Erlangen einsetzen. Wir begrüßen darüber hinaus den Einsatz für ein stadtweites oder überstädtisches Bikesharing, welches unter anderem Abstellanlagen bei den Universitätsgebäuden vorsieht. Eine Integration des Systems VAG-Rad, vielleicht inklusive eines Discounts für das Semesterticket, wäre ideal.

5.4. Nachhaltiger Fuhrpark

Die Leitwarte der FAU unterhält einen Fuhrpark aus Kleintransportern, welcher von Lehrstühlen und anderen Institutionen der Universität genutzt werden kann. Viele Fahrzeuge sind über zehn Jahre alt und werden innerhalb der nächsten Jahre ersetzt werden müssen. Bei zukünftigen Anschaffungen bedarf es einer kritischen Bewertung der Klimabilanzen der neuen Fahrzeuge. Mögliche Alternativen zu Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor sind beispielsweise die „Streetscooter“ der deutschen Post oder Fahrzeuge mit Wasserstofftechnologie. Letztere wäre zudem eine Förderung der Forschung der FAU auf diesem Gebiet.

Lastenräder im Besitz der Universität würden für Studierende, Hochschulgruppen und Mitarbeiter*innen für den Transport von Gütern und für Veranstaltungen eine große Hilfe bieten. Es besteht hierfür die Möglichkeit einer Kooperation mit den Kommunen. Das Green Office (s. 1.1) kann bei der Koordinierung unterstützend tätig sein.

Insbesondere in der Fahrradstadt Erlangen sind Fahrräder dem Auto häufig in Sachen Flexibilität und Zeiteffizienz überlegen.

Darüber hinaus regen wir auch einen weiteren Ausbau der Elektro-Ladeinfrastruktur an Universitätsstandorten an.

5.5. Förderung von Dienstfahrrädern

Dienstwagen sind innerhalb von vielen Institutionen und Unternehmen weit verbreitet – jedoch gibt es auch umweltfreundliche Alternativen. Zum Beispiel dürfen seit 2012 Fahrräder als Dienstfahrräder genutzt werden. Nicht nur aus Kosten- und Umwelt-, sondern auch aus Effektivitätsgründen lohnen sich Dienstfahrräder. Statistiken zeigen auf, dass 48 Prozent aller Arbeitswege in Deutschland kürzer als 10 Kilometer sind. Eine solche Distanz ließe sich auch mit dem Fahrrad problemlos zurücklegen.

5.6. Pendelbus

Einige Studierende besuchen sowohl in Erlangen wie auch in Nürnberg Lehrveranstaltungen. Oft ist die Zeit zwischen den Veranstaltungen zu kurz, um mit dem ÖPNV oder dem Fahrrad zu pendeln, sodass die Studierenden auf das Auto angewiesen sind. Deshalb regen wir die Prüfung eines mit der Semesterticket Basiskarte nutzbaren Shuttlebusses zwischen Erlangen und Nürnberg an. Eine mögliche Route wäre: Erlangen Bismarckstr. (später Himbeerpalast) – Erlangen Süd. – Nürnberg Lange Gasse – Nürnberg Regensburger Straße. So können viele Einzelfahrten mit dem Auto entfallen.

5.7. Fahrradständer und Fahrradwege

Ein Großteil der Studierenden verwendet für sämtliche alltäglichen Wege das Fahrrad. Vielerorts gibt es jedoch leider keine ausreichenden Parkmöglichkeiten. Als Beispiele zu nennen sind z.B. die Universitätsbibliothek, aber auch die technische Fakultät oder die Bismarckstraße (später Himbeerpalast), wo zusätzliche Parkflächen mit Fahrradbügeln begrüßenswert wären. Mittelfristig würden überdachte Fahrradabstellanlagen, an größeren Standorten auch mit Bikesharing-Diensten und mit Werkzeug und Luftpumpe ausgestattet, das Radfahren noch attraktiver gestalten. Gemeinsam mit der Stadt können zudem die universitätsnahen Radwege weiter ausgebaut und sicherer gemacht werden.

6. Veranstaltungen

Veranstaltungen sind ein wichtiger Bestandteil des universitären Lebens und haben einen Vorbildcharakter nach innen und nach außen. Deswegen können klimafreundlich gestaltete Veranstaltungen den Besuchern zeigen, dass die Qualität nicht unter der Reduktion von Emissionen zu leiden hat und damit zur Nachahmung anregen.

6.1. Ideenwettbewerb der jeweiligen Fakultäten

Wir begrüßen, dass am 6. Mai 2019 die Sieger des „Ideenwettbewerbs Energiesparen“ an der FAU ausgezeichnet wurden. Wir möchten die Universitätsleitung daran erinnern, dass sie sich explizit dafür ausgesprochen hat, diese Ideen später Wirklichkeit werden zu lassen. Dazu zählen beispielsweise Ideen für Energiesparpotentiale bei Laborabzügen oder der Einsatz moderner Leuchtmittel. Wir sind dankbar für diese Initiative und warten gespannt auf Berichte über die Umsetzung der Vorschläge.

Immer mehr Menschen befassen sich mit Umweltpolitik und entwickeln Ideen. Deshalb ist durch einen Wettbewerb allein sicherlich noch nicht das gesamte kreative ökologische Potential der FAU- Mitarbeiter*innen und Studierenden abgebildet. Die Universität wächst, es wird renoviert – Veränderungen bringen neue Herausforderungen, aber auch neue Ideen. Ein Innovationswettbewerb, wie z.B. Siemens mit dem Programm 3i vorantreibt, schafft einen Raum für diese Ideen.

Daher sprechen wir uns dafür aus, dass vergleichbare Ausschreibungen in Zukunft regelmäßig stattfinden, bevorzugt in noch größerem Ausmaß und über den Universitätsbetrieb hinaus.

Des Weiteren können fakultätsspezifische Ideenwettbewerbe veranstaltet werden, zum Beispiel nach Absprache mit dem Universitätsklinikum oder, in Kooperation mit dem Studentenwerk, unter Einbeziehung der großen Wohnheime.

6.2. Das Schlossgartenfest bis 2025 klimaneutral gestalten

Als Vorbild dient hierfür das Erlanger Poetenfest, wobei uns bewusst ist, dass Lesungen mit geringerem Aufwand klimaneutral auszurichten sind als ein Ball. Da das Schlossgartenfest auch über die FAU hinaus bekannt ist und prominente Bürger*innen des Freistaates den Ball regelmäßig besuchen, würde die Klimaneutralität dieser Veranstaltung mit Sicherheit große Aufmerksamkeit beschern. Die Medienwirksamkeit der Klimaneutralität kann einen sehr positiven Einfluss auf das Ansehen und die Bekanntheit der FAU haben.

Schon 2020 sollen erste Veränderungen stattfinden und anschließend kann Jahr für Jahr nachgebessert werden.

Ein wichtiger Schritt zur Klimaneutralität wäre der Verzicht auf das Feuerwerk. Sicherlich wird dies anfangs auf Widerstand stoßen. Um die Erwartungen der Besucher*innen trotzdem zu übertreffen und gleichzeitig die Innovationskraft der FAU unter Beweis zu stellen, bietet sich eine Drohnenlichtshow an. Diese steht einem Feuerwerk an Ästhetik um nichts nach, bietet

sogar mehr Gestaltungsmöglichkeiten und ist weniger belastend für Mensch und Natur. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass Maßnahmen zur Klimaneutralität nicht nur zusätzliche Bemühungen verursachen, sondern dafür genutzt werden können, das Fest zu bewerben.

Wir halten die Universitätsleitung dazu an, in Gesprächen mit Sachspensoren den Wunsch zu äußern, nachhaltige Preise, wie z.B. E-Auto, E-Bike, Rennrad o.ä. bereitzustellen.

Details über den erstrebenswerten Umgang mit Müll und übrig gebliebenem Essen wurden bereits unter Kapitel 4 aufgeführt, Verbesserungen bezüglich des Caterings sind unter 6.3 zu finden und gelten natürlich auch für das Schlossgartenfest.

6.3. Catering bei Veranstaltungen

Bei der Verköstigung auf Veranstaltungen schlagen wir ein gesteigertes Angebot von veganen und vegetarischen Speisen vor, da diese sich von fleischhaltigen Gerichten durch eine bessere CO₂-Bilanz abheben. Bei allen Speisen ist auf möglichst regionalen Bezug und saisonale Auswahl zu achten, um den Energieverbrauch durch kurze Transportwege und energiearme Produktion so gering wie möglich zu halten (s. 4.5). Die Verwendung von CO₂-Ampeln für die einzelnen Gerichte, wie dies in den Mensen des Studentenwerks auf den Weg gebracht wurde, ist erstrebenswert. Damit wird sowohl Transparenz als auch die Möglichkeit geschaffen, die jeweilige CO₂-Bilanz in den Entscheidungsprozess miteinzubeziehen. Des Weiteren ist auf die Nutzung von Mehrwegbesteck zu achten. Möglichkeiten für die Weitergabe nicht verzehrter Nahrungsmittel haben wir bereits unter 4.6 aufgeführt.

6.4. Kunstwettbewerb

Um die Idee der Nachhaltigkeit weiter in den Fokus der Gesellschaft zu rücken, schlagen wir der FAU die Ausrichtung eines Kunstwettbewerbs vor. Anspruch an eingereichte Kunstwerke ist die Auseinandersetzung mit den Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz in kreativer Form. Die Kunstwerke, welche bei dem Wettbewerb eingereicht werden, können in Räumen der FAU und für die Öffentlichkeit zugänglich ausgestellt werden, um somit die Präsenz der Themen an der FAU für alle in kreativer und unterhaltsamer Form sichtbar zu machen.

Quellen & weitere Information

Dieses Kapitel enthält eine Sammlung von Artikeln und Internetseiten zur weiterführenden, vertiefenden Information.

Einleitung

- IPCC:
 - https://www.de-ipcc.de/media/content/Hauptaussagen_IPCC_SR15.pdf
- Klimagerechtigkeit:
 - https://www.globalcarbonproject.org/carbonbudget/18/files/GCP_CarbonBudget_2018.pdf
- Klimaneutralität in Deutschland:
 - <https://scilog.spektrum.de/klimalounge/wie-viel-co2-kann-deutschland-noch-ausstossen/>
 - <https://www.youtube.com/watch?v=hnREClvPd2I&t=201s>
- Klimaneutralität bei Siemens:
 - https://www.siemens.com/investor/pool/de/investor_relations/siemens_nachhaltigkeitsinformationen2016.pdf
 - <https://press.siemens.com/global/de/feature/siemens-wird-bis-2030-klimaneutral>

Universitätsleitung & Verwaltung

- Green Office
 - <https://www.greenofficemovement.org/de/>
 - <https://www.uni-magdeburg.de/Universit%C3%A4t/Im+Portrait/Profilierungsschwerpunkte/Third+Mission+Diversity+Nachhaltigkeit/Oft+entstehen+Wege+beim+Gehen.html>
 - http://www.ovgu.de/nachhaltigkeitsb%C3%BCro-fbclid-IwAR2nPFYznZmk4Oy1vYd_OONIFcmWBg5S7fzXGblLcII_1mY15IHygGtpvd0-p-68354.html
 - <http://rootability.com/>
- Nachhaltigkeitsbericht
 - https://hishe.de/fileadmin/user_upload/Portal_Nachhaltige_Entwicklung/Nachhaltigkeitsberichte/Nachhaltig_KU_2017_18.pdf
 - <https://www.nachhaltige.uni-hamburg.de/downloads/uhh-nachhaltigkeitsbericht-online.pdf>

- Divestment:
 - <https://www.zeit.de/campus/2018-07/klimaschutz-uni-divestment-goettingen>
 - https://www.brotfuerdiewelt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Analyse/Analyse_66_Klimawandel_und_Gruenes_Geld.pdf
- Nachhaltigkeit und Klimaschutz an Universitäten:
 - <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/hoersaal/nachhaltigkeit-an-der-uni-16450737.html>
 - <https://www.studierendenvertretung-bayern.de/wp-content/uploads/2019/06/LAK-Positionspapier-Nachhaltige-Hochschule.pdf>
 - <https://www.hochn.uni-hamburg.de/>
 - <https://www.nachhaltigehochschule.de/>

Lehre und Forschung

- Nachhaltigkeit an der FAU
 - <https://www.nachhaltigkeit.rw.fau.de/2019/09/24/jetzt-bewerben-forschungs-und-methodikseminar-zu-nachhaltigkeit/>
 - <https://www.ecrc.fau.de/hartmann-group/studium-und-lehre/nachhaltigkeitsseminar/>
- Studienangebote zum Thema Nachhaltigkeit
 - <https://utopia.de/ratgeber/gruenes-studium-von-a-bis-z-studiengaenge-zur-nachhaltigkeit-universitaeten-hochschulen-ausbildung-studieren/>
 - <https://unicheck.unicum.de/nachhaltige-studiengaenge>
 - https://www.tudarmstadt.de/studieren/studieninteressierte/studienangebot_studiengaenge/studiengang_184576.de.jsp
 - <https://www.vdi.de/ueber-uns/presse/publikationen/details/ethische-grundsaeetze-des-ingenieurberufs>

Infrastruktur

- Gebäudeinfrastruktur:
 - <https://www.bnb-nachhaltigesbauen.de/bewertungssystem.html>
 - <https://www.oekobaudat.de/>
 - https://www.optigruen.de/aktuelles/aktuelles/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=9&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=f42bd4ac031a021d78d317a9d3be8422
 - <https://www.baunetzwissen.de/flachdach/fachwissen/gruendaecher/allgemeines-zu-dachbegruenungen-155925>
 - <https://www.geographie.nat.fau.de/urban-gardening-in-tennenlohe/>

Bewirtschaftung

- PV-Deckel und 10H-Regelung
 - <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/1679914/e01d6bd855f09bf05cf7498e06d0a3ff/2019-10-09-klima-massnahmen-data.pdf?download=1>
- „Papieratlas“ (Initiative pro Recyclingpapier)
 - http://papieratlas.de/wp-content/uploads/Papieratlas-2017_Hochschulen.pdf
- Lebensmittelverlust & -verschwendung:
 - <http://www.fao.org/save-food/resources/keyfindings/en/>
 - <https://ourworldindata.org/grapher/food-waste-by-supply-chain-stage?country=DEU>

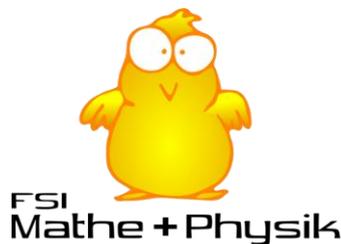
Mobilität

- Kurzstreckenflüge (HU Berlin)
 - <https://www.projekte.hu-berlin.de/de/selbstverpflichtung/index.html>
- Emissionen im Verkehrssektor
 - <https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/emissionen-des-verkehrs#textpart-4>
- Klimafreundlicher Verkehr in Deutschland (VCD)
 - <https://www.vcd.org/themen/klimafreundliche-mobilitaet/>
 - <https://www.vcd.org/themen/radverkehr/dienstfahrraeder/>
- Klimafreundliche Mobilität an Universitäten
 - Flensburg: https://scsflensburg.de/wpcontent/uploads/2015/04/Klimaschutzkonzept_Campus_Flensburg.pdf
 - Duisburg-Essen: <https://www.uni-due.de/verwaltung/pendelbus.php>

Veranstaltungen

- Ideenwettbewerbe
 - <https://www.fau.de/2018/10/header/i>
 - <https://press.siemens.com/global/de/feature/ideenmanagement>
- Drohnen-Lichtshow:
 - <https://www.intel.com/content/www/us/en/technology-innovation/aerial-technology-light-show.html>

Das Klimaschutz- und Nachhaltigkeitskonzept wird von den folgenden Gruppen unterstützt:





Fachschaftsvertretung der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie der Uni Erlangen-Nürnberg



Fachschaft Geographie Erlangen e.V.



Fachschaftsinitiative Medizintechnik FAU Erlangen-Nürnberg



AK LACHSCHAFT FÜR MEHR FRÜHLING IM KOPF



Volt Hochschulgruppe Erlangen



RCDS NÜRNBERG



Die LISTE FAU Erlangen-Nürnberg



FSV Med

Fachschaftsvertretung der Medizinischen Fakultät der Uni Erlangen-Nürnberg



Kanüle FACHSCHAFT MEDIZIN UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG



critical mass ERLANGEN



FSV Nat

Fachschaftsvertretung Naturwissen. Fakultät Uni Erlangen-Nürnberg